

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungen	12
Vorwort	13
Einführung	17
I. Begriff und Thema der Moraltheologie	17
II. Selbstverständnis und Methode	21

1. Kapitel DAS BIBLISCHE FUNDAMENT 27

1. Abschnitt Zu Ethos und Ethik des Alten Testaments 30

§ 1 Das Ethos des Gesetzes	30
I. Inhaltliche Elemente	31
II. Formale Aspekte	32
III. Der Offenbarungsgehalt	34
Exkurs: Der Dekalog	35
I. Zur Gesamtgestalt des Dekalogs	35
1. Entstehung des Dekalogs	36
2. Theologischer Gehalt	37
3. Zählung und Einteilung	38
II. Die Gebote im einzelnen	40
III. Die spätere Geschichte	42
1. Im biblischen Judentum	42
2. Im Neuen Testament	43
3. Im Christentum	44
IV. Zur heutigen Verwendung	44
§ 2 Das Ethos der Propheten	45
I. Inhaltliche Elemente	46
II. Prägende Aspekte	46
III. Der Offenbarungsgehalt	47

§ 3 Das Ethos der Weisheit	48
I. Inhaltliche Elemente	48
II. Charakteristische Aspekte	49
III. Zum Offenbarungsgehalt	50

Ethos alttestamentlicher Gestalten und Ereignisse	51
---	----

2. Abschnitt

Zu Ethos und Ethik des Neuen Testaments

53

§ 1 Die Ethik Jesu	53
I. Die Bergpredigt	53
1. Zum Inhalt	54
a) Das Moment des Neuen	54
b) Das Moment der Gemeinsamkeit und Kontinuität	55
2. Zur Frage der Interpretation und Geltung	56
a) Geschichtliche Deutungsversuche	56
b) Ansätze zu einem annähernden Verständnis	58
3. Das Eigene der Bergpredigt: ein neuer Horizont der Offenbarung	60
II. Wesentliche Inhalte der Ethik Jesu	61
1. Die Forderung der Umkehr	62
2. Das Gebot der Hinwendung und Liebe zum Menschen	63
Exkurs: Theologische Reflexion über das Verhältnis von Gottes- und Nächstenliebe	66
3. Der Ruf zur Nachfolge	67
a) Der ursprüngliche Sinn bei Jesus selbst	67
b) Neutestamentliche Weiterführungen	69
c) Die nachbiblische Entwicklung	70
d) Versuch einer Interpretation der biblischen Aussagen	71
4. Das Motiv des Kreuzes	73
§ 2 Die paulinische Ethik	74
I. Zum Inhalt	75
1. Wichtige und häufiger vorkommende Themen	75
a) Stellenwert und Geltung des Gesetzes	75
b) Das rechte Verhalten zueinander	76
c) Verhalten im Bereich der Sexualität	77
2. Nur gelegentlich behandelte Themen	77
II. Zum Aspekt der Motivierung	77
III. Das Eigene	79
Schlußreflexion	81

2. Kapitel DER SITTICHE ANSPRUCH

85

I. Das sittlich Richtige und das sittlich Gute	87
II. Das objektiv Gute	90
§ 1 Charakteristische Termini	91
I. ›Gebot‹	91
II. ›Pflicht‹	92
III. ›Tugend‹	92
IV. ›Gesetz‹	93
V. ›Norm‹	95
1. Das Normverständnis in der Soziologie	96
2. Das Normverständnis in der Psychologie	98
§ 2 Die Lehre vom Naturgesetz	99
I. Die geschichtliche Entwicklung der Konzeption vom Naturgesetz	100
1. Antike	100
2. Patristik	102
3. Scholastik	104
4. Spätere Entwicklung	107
II. Die gegenwärtige Situation in der katholischen Theologie	110
1. Das traditionelle neuscholastische Verständnis	110
2. Versuche der Erneuerung	113
a) Der Versuch einer Erneuerung durch Beachtung der Geschichtlichkeit	113
b) Versuch einer Erneuerung durch Begrenzung	115
III. Die Auskunft der Bibel	117
IV. Abschließende Reflexion und Bewertung	121
§ 3 Der Lösungsversuch der Situationsethik	123
I. Herkunft und Ursprünge situationsethischen Denkens	124
II. Formen der Situationsethik	125
1. Extreme Situationsethik	125
2. Relativierende Situationsethik	126
3. Ergänzende Situationsethik	127
III. Die Auskunft der Bibel	129
IV. Die kirchliche Reaktion	131
V. Abschließende Reflexion und Bewertung	132
§ 4 Der Gedanke der teleologischen Normbegründung	136
I. Die inhaltliche Aussage	137
II. Stellungnahme und Bewertung	139
1. Überlegungen zugunsten des teleologischen Gedankens	140
2. Erläuterungen und Präzisierungen	143
3. Antwort auf Einwände	145
4. Die Grenzen	147

§ 5 Das Wohl der Person als Kriterium der Moral	148
I. Der Kontext der Aussage	148
1. Der Konnex mit anderen Auskünften	149
2. Vorstufen und ausdrückliche Parallelen	151
II. Das Kriterium selbst	153
1. Der Grundgedanke	154
2. Seine Begründung	154
3. Seine Erläuterung	157
a) Zur Größe ›Person‹	157
b) Zur Größe ›Wohl der Person‹	158
III. Vorzüge der Lösung	162
IV. Offenheit für Theologie und Glaube	164
Schlußreflexion	166

3. Kapitel DIE WAHRNEHMUNG DES SITTlichen ANSPRUCHS IM GEWISSEN

171

§ 1 Einzelne Phänomene	171
I. Gewissensinhalt	172
II. Gewissenseinsatz	172
III. Gewissenserlebnis	173
§ 2 Aussagen nicht-theologischer Wissenschaften	175
I. Die Einschätzung des Gewissens in der neuzeitlichen Philosophie	175
II. Auskünfte der Psychologie	176
1. Das Gewissen bei S. Freud	177
a) Seine Vorstellungen	177
b) Beurteilung	178
2. Das Gewissen bei C. G. Jung	179
a) Seine Vorstellungen	180
b) Einordnung und Bewertung	181
3. Neuere Vorstellungen	182
a) Die Weiterentwicklung der Ideen Freuds	182
b) Aussagen im Rahmen der Entwicklungspsychologie	183
III. Aussagen der Soziologie	184
§ 3 Das biblische Verständnis des Gewissens	187
I. Vor- und außerbiblische Spuren	187
II. Die Auskunft der Bibel	188
1. Gewissen im Alten Testament	188
2. Das Gewissen im Neuen Testament	190
a) Evangelien	190
b) Paulusbrieve	190
c) Übrige Schriften	192
Zusammenfassung	192

2. Abschnitt

Die negative Antwort auf den sittlichen Anspruch

256

§ 1 Die Problemlage im heutigen Empfinden	257
I. Der Rückgang des Schuldempfindens überhaupt	257
II. Verlagerungen im Schuldempfinden	261
III. Problemempfinden innerhalb der Theologie	263
§ 2 Aussagen der Tiefenpsychologie	264
I. S. Freud (1865-1939)	264
1. Seine Vorstellungen	264
2. Stellungnahme und Bewertung	266
II. A. Adler (1870-1937)	267
1. Seine Vorstellungen	268
2. Stellungnahme und Bewertung	268
III. C. G. Jung (1875-1961)	269
1. Seine Vorstellungen	269
2. Stellungnahme und Bewertung	271
IV. Die ›personale‹ oder ›anthropologische‹ Tiefenpsychologie	271
Zusammenfassung und Auswertung	272
§ 3 Das biblische Verständnis	274
I. Altes Testament	274
1. Zur Terminologie	275
2. Zum inhaltlichen Verständnis	275
a) Das Anfangsverständnis in der Frühzeit Israels	275
b) Die Vertiefung durch die Propheten	278
c) Die Erklärung der Sünde in der Darstellung der Urgeschichte	279
II. Neues Testament	279
1. Zur Terminologie	279
2. Zum inhaltlichen Verständnis	280
a) Die synoptischen Evangelien	280
b) Paulinische Schriften	281
c) Johanneische Schriften	282
Zusammenfassung und abschließende Reflexion	283
§ 4 Entwicklungen in der Tradition	286
I. Patristik	286
II. Frühmittelalter	287
III. Scholastik	288
IV. Nachtridentinische Zeit	288
§ 5 Aktuelle theologische Probleme	290
I. Überlegungen zur Unterscheidung der Sünden	290
1. Die Unterscheidung ›Todsünde‹ – ›läßliche Sünde‹	290
a) Das herkömmliche Verständnis	291
b) Einwände	292
c) Neue Erklärungsversuche	294

d) Vorschläge zur Erweiterung der Unterscheidung	296
e) Ergänzende Überlegungen	297
2. Die <i>eine</i> Sünde und die <i>vielen</i> Sünden	299
II. Zur theologischen Dimension der menschlichen Schuld	301

3. Abschnitt

Die positive Antwort auf den sittlichen Anspruch

305

§ 1 Der Weg zur positiven Antwort durch Überwindung der Schuld in Umkehr und Vergebung	305
I. Die Umkehr	307
1. Die Einsicht	307
2. Die Reue	308
3. Wiedergutmachung oder Sühne	310
II. Die Vergebung	311
III. Realisierung von Umkehr und Vergebung im Sakrament der Buße	313
§ 2 Die gute Handlung	316
I. Inhalt und Ziel der guten Handlung	316
II. Die erforderliche Integrität der Handlung	317
1. Das Axiom: Bonum ex integra causa, malum ex quolibet defectu	318
2. Bewertung des Axioms	319
§ 3 Die gute Haltung – das Thema der Tugend	320
I. Die gegenwärtige Einschätzung	321
II. Der biblische Befund	324
III. Geschichtliche Entwicklung	326
IV. Das sachlich Problematische	329
1. Die Gefahr des Verderbens von Tugend	329
2. Die Gefahr der falschen Benennung	331
V. Das Wesentliche und Charakteristische	332
VI. Das bleibend Werthafte	335
Schlußgedanken	338
Ergänzende und weiterführende Literatur (in Auswahl)	343
Namenregister	346
Sach- und Stichwortregister	349